

Diese Gemälde werden durch folgende drei auf Holz in Oel gemalte Figuren gleicher Abmessungen ergänzt, welche früher frei an den Pfeilern befestigt waren, jetzt aber im Chorraum aufgestellt sind:

Figur Johannes des Täufers, in einer Halle vor einem Crucifix stehend, die heilige Schrift tragend, auf welcher das Lamm Gottes ruht; bez. 1583. Die Figur trägt die Züge des zu Schneeberg während der Jahre 1568 bis 1575 wirkenden Pastors Andreas Praetorius und wurde im Auftrage von dessen Sohne durch Martin Krodol im Jahre 1583 gefertigt. Nach Meltzer a. a. O. S. 307 trug das Gemälde folgende begleitende, den auf dem Tauler'schen Grabsteine zu Strassburg befindlichen analoge Verse:

Hae pia dilecto posui monumenta parenti,
Cujus in hac faciem conspicis effigie:
Praesentem digito CHRISTUM Baptista Johannes
Monstravit; meus at voce docente pater;
Ille parare viam jussus; Sic fata volebant
Heie Domini lectas pascere jussus oves.

Figur des Apostels Paulus, Wiederholung, als Parallele zu den zwei Schlüsseln des Petrus, zwei blosse Schwerter und die heilige Schrift tragend. Im Grunde zwei kleine Wappenschilde, bez. Wolff Schroder (Stifter?).

Figur des Apostels Bartholomäus, die aufgeschlagene heilige Schrift in der Hand, über dem Arme die abgezogene, eigene Haut tragend, in welcher ein Messer steckt. Auf jedem der blutroth bekleideten Füsse liegt ein aus weissen Bändern gebildetes Kreuz; abschreckend übermalt im 17. Jahrh.

Die letztgenannten zwei Gemälde sind in künstlerischer Beziehung völlig werthlos.

Ehemals enthielten auch die Brüstungsfelder der Emporen biblische Darstellungen, welche gleichzeitig mit den beschriebenen Apostelfiguren um 1570 gefertigt waren, das 17. Jahrhundert hat sie vernichtet. — Desgleichen befanden sich an den Langseiten des Schiffes über den Fenstern die von P. G. Blumberg gemalten Brustbildnisse von Joh. Huss, M. Luther, Melanchthon, des kursächsischen Oberhofpredigers Dr. Hoë von Hohenegg, Martin Chemnitzius, Joh. Gerhard, Joh. Hülsemann, Abraham Calovius, Martin Geyer, Phil. Jacob Spener, J. B. Carpov und des Superintendenten Blumberg zu Zwickau.

Ueber dem sich nördlich an das erste östliche Seitenschiff-Joch fügenden, mit trefflichem Sterngewölbe gedeckten Sakristei-Anbau, vollendet im Jahre 1536, befindet sich ein wohl als Orgelechor angelegter, seit dem Jahre 1614 der Schulbibliothek dienender Raum, den eine Wendeltreppe mit dem Kirchenschiffe verbindet; an der Spitze der letzteren befinden sich nebenstehende Steinmetzzeichen:

